

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erkäunt
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Die Zustellung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 5 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Alle Anzeigen werden in der
Hermannstädter Zeitung
entgeltlich angenommen, mit
Ausnahme derjenigen, welche
Hansesstein & Vogler,
Kun.-Verl., V. G. Hofplatz 1,
L. Lang & Co., Ann.-G. P.
K. 1, für Wien die
Ann.-Verl., A. Oppelik,
Wallstraße 29, Roter &
Co., I. Diemergasse 13,
H. Mosse, Seilerstraße 2,
für's Ausland: Hanses-
stein & Vogler in Berlin,
Gamburg, Frankfurt am
Main, Köln und Paris.
Der Raum einer einze-
ligen Zeile beträgt fünf
Zeilen einmahligen Einrück-
ens, das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 5 W., erd. der
Stempelgebühr 40 kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco eintreten werden.

Nr. 12. Hermannstadt, Samstag am 15. Januar 1876. 90. Jahrgang.

Aus der Debatte über die Verwaltungs-Ausschüsse.

Hermannstadt, 14. Januar.
Die Regierungsvorlage, welche gegenwärtig im Parlamente zu Budapest verhandelt wird, ist eine so bedeutsame, daß sie das allgemeine Interesse erregt und die Reden, welche pro et contra gehalten werden, mit mehr Aufmerksamkeit studirt werden, als dies in der Regel bei den oft sehr ennüppenden Enunciationsen unserer Landboten der Fall ist.
Wenn wir diesmal aus den bisherigen oratorischen Uebungen die Jungferrede eines der sächsischen Abgeordneten herausgreifen, welche eben keinen besondern Anspruch auf eine oratorische That macht und auch nicht machen will, so hat das seine guten Gründe gerade in der Natur der Rede selbst.
Wir begegnen in den Blättern der Hauptstadt widersprechenden Artikeln der Rede des Abgeordneten Karl Gebbel und wollen hier nur die Aeußerungen von „Pesti Naplo“ und vom „Neuen Pester Journal“ citiren, welche einen bedeutenden Gegensatz zeigen.
„Pesti Naplo“ lobt die magyarische Diction, erklärt aber den Inhalt der Rede für vollkommen bedeutungslos; das „Neue Pester Journal“ dagegen, ohne über die Pronunciation zu sprechen, sagt, daß die Rede sachlich gewesen und nichts vom speciell sächsisch-nationalen Standpunkt vertragen habe.
Nach dem Inhalte der Rede, welchem wir zu Gesicht bekamen, müssen wir dem letztern Journale Recht geben; Gebbel hat sachlich und vom allgemeinen Standpunkte des Reichsvertreters gesprochen.
Wenn wir nun auch nicht gerade zu den politischen Freunden dieses Abgeordneten gehören, wenn wir auch lebhaft gewünscht hätten, daß er nicht in das Lager der Heißsporne eingetreten, so haben wir andererseits genügende Objectivität, um ein entsprechendes Vorgehen auch des Gegners anzuerkennen.
Wir haben hier nicht die Absicht auf die Frage pro oder contra Verwaltungs-Ausschüsse einzugehen, erkennen doch selbst die Anhänger dieser Vorlage mit wenigen Ausnahmen an, daß sie Mängel habe, wir legen heute das Gewicht auf die beiden Momente, welche Gebbel's Rede zeichnen, das der Sachlichkeit und das der Enthaltung von speciellen nationalen Schmerzensschreien.
Beiden können wir unsere Anerkennung nicht versagen.
Man ist gewohnt, daß in dem Reichstage viel in Phrasen gemacht wird und oft glänzende Tiraden, und der Appell an das Gefühl über den Mangel positiver Gründe hinweggehen müssen, da ist es denn entschieden ein Vorzug, wenn dieser Rede nicht gehuldet wird. Es ist ein Vorzug, wenn man der Angelegenheit scharf in das Auge sieht und statt mit theoretischem Geklingel mit der Schärfe practischer Nutzenwendung an deren Zergliederung geht.
Nur dann ist eine Aussicht auf thatsächliche Klärung des Urtheils, auf eine gesunde Debatte, wenn man mit sachlichen Gründen sacht und wenn dies geschieht, so kann man den Kämpfer nur loben.
Man konnte übrigens von der im Allgemeinen ruhig angelegten Natur des Redners das erwarten; mehr noch befriedigt uns das andere Moment, nämlich das Falllassen jeder nationalen Velleität und die Einhaltung des allein richtigen, das ist des allgemeinen Standpunktes des Abgeordneten für das ganze Reich Ungarn.
Hierauf legen wir um so größeres Gewicht, weil bei der großen Mehrzahl jener ungarischen Reichstags-Abgeordneten, welche aus sächsischen Wahlkreisen ihr Mandat erhalten hatten, diese Uebung leider nicht im Schwange war.

Es lassen sich die Fälle äußerst leicht zusammenzählen, wo man in dem sächsisch-ungarischen Abgeordneten den Vertreter Ungarns heraus-spürte, während die Regel die war, daß aus dem ungarischen Deputirten der sächsische Nationale herausklingte.
Das war ein großer Fehler und hat wohl außer den verschiedenen Mißgriffen, deren sich die Mehrzahl der sächsischen Abgeordneten rühmen kann, mit beigetragen zur Ent Fremdung von den übrigen Abgeordneten zu jener forcirten Sonderstellung, welche unsere Deputirten einnehmen und aus der sie so schwer heraustreten können.
Die Wahrnehmung, daß an Angelegenheiten, welche das Wohl des ganzen Reiches betrafen, mit sehr wenigen Ausnahmen, kein sächsischer Abgeordneter sich anders als mit der Zustimmung beteiligte, und auch das oft nicht, und daß nur dann, wenn speciell sächsische Verhältnisse durch die Debatte oder die Beschlüsse berührt wurden, eine engere Betheiligung an parlamentarischen Kampf sich zeigte, hat die Veranlassung gegeben, die Anklage des Partikularismus, die wir Sachsen uns so oft gefallen lassen müssen, mit einem gewissen Scheine von Berechtigung zu garniren.
Der entgegengesetzte Vorgang, den Gebbel mit seiner Jungferrede eingeschlagen, ist geeignet diese Anklage abzuschwächen, und das ist offenbar ein Gewinn.
Wenn wir, wie schon betont, die allgemeine politische Auffassung dieses Abgeordneten nicht theilen, so müssen wir doch seinen Collegen das Beispiel zur Nachahmung anempfehlen, welches er ihnen gegeben — nämlich das: mit Gründen zu kämpfen und die Eigenschaft des Reichsvertreters nie aus den Augen zu lassen.
Während wir dies schreiben, dauert der parlamentarische Kampf um die „Verwaltungsausschüsse“ fort.
Es ist ein offenes Geheimniß, daß dieser Kampf zu Gunsten der Regierung entschieden werden wird.
Hat doch die Regierung aus dieser Angelegenheit eine Cabinetsfrage gemacht und damit dem Parlamente gegenüber eine Breffion geübt, woselbst es sich unterwerfen muß.
Der Wechsel des Cabinets heute wäre ein solches Uebel für das ganze Reich, ist Tragweite nicht zu ersehen wäre, und die Annahme eines selbst so gefährlichen Experimentes als diese „Verwaltungsausschüsse“ eines sind, könnte so schlimme Folgen nicht haben als der Sturz oder nur die Erschütterung des gegenwärtigen Cabinets, welches verufen ist zu hochbedeutenden Transactionen mit der anderen Reichshälfte und angesichts dieses Umstandes stark und fest dastehen muß.
Das ist eine Ansicht, deren Richtigkeit sich kaum bezweifeln läßt, und das ist die Lage, welche selbst Gegner dieses „Verwaltungsausschüsse-Experimentes“ dazu bewegt mit der Regierung zu stimmen, nur um sie intact und in ihrem bisherigen Prestige zu erhalten.
Die „Verwaltungsausschüsse“ werden also beschloffen werden und mit deren Uebertragung in das practische Leben wird es wohl auch nicht lange dauern. Nun, wir haben in unserem gesegneten Vaterlande seit 1848 so viele Experimente mitgemacht und haben sie überwunden, wir können es auch mit diesem versuchen. Legt der Versuch Zeugniß ab für die Unvollständigkeit und die Mängel der Maßregel, so wird man ihnen abgeben, jedenfalls ist die Regel der administrativen Reform im Rollen und wird hoffentlich nicht in einen Sumpf gerathen, in dem sie versinkt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Januar.
Nach der „Pester Correspondenz“ wäre gestern eine umfangreiche Note unserer Regierung an das österreichische Ministerium abgegangen. Bekanntlich war geplant, daß Ministerpräsident Tisza und Finanzminister Szell sich zur Wiederaufnahme der am 7. d. abgebrochenen Conferenzen nach Wien begeben und war eben der 11. d. zur Abreise bestimmt gewesen. Angesichts der eben stiegenden Parlaments-Verhandlungen über den Gesetzesentwurf betreffend die Steuer-Manipulation auf dem Fuße folgen soll, hat es sich als unthunlich herausgestellt, daß die genannten Minister sich dormalen von Pest absentiren und werden daher die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen vorläufig schriftlich fortgesetzt.
Angesichts gewisser Auslassungen über angebliche außerordentliche Truppenaufmärsche in Dalmatien dürften folgende Daten über den Stand unserer Militärkraft in Dalmatien angezeigt sein: Es sind dort dislocirt: das Infanterie-Regiment Nr. 27 König der Belgier in Castelnuovo, das Infanterie-Regiment Nr. 32 in Zara, das Infanterie-Regiment Nr. 69 Graf Jelacic in Ragusa, das Infanterie-Regiment Nr. 72 Freiherr v. Manning in Cattaro, das 11. Jäger-Bataillon in Budua, das 21. Jäger-Bataillon in Ragusa. Der Grenzdienst nimmt unsere Truppen derart über die Mägen in Anspruch, daß die Verstärkung derselben längt ein Bedürfnis ist, dem aber mit Rücksicht auf die elenden Dislocationsverhältnisse bisher nicht entsprochen werden konnte.
Der Club der österreichischen Unten beschloß in seiner Vormittags-Sitzung vom 11. d., den Domann zu ersuchen, im Einvernehmen mit den Domannern der beiden übrigen verfassungstreuen Clubs bezüglich der in Budapestigen Verhandlungen die Haltung mit der Regierung sich sofort mit den Verfassungstreuen Club beauftragte, gleichfalls Ausdrucks in Contact zu setzen.
Nach Schluß der Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses am 11. d. besprachen die Minister Auerperg, Kasser, de Bretis und Schumacher im Bureau des Präsidenten Reichbauer mit den Präsidenten der drei verfassungstreuen Clubs die Verhandlungen mit Ungarn. Derbst betonte die Nothwendigkeit, daß die Regierung mit dem Parlament ununterbrochene Fühlung aufrechterhalte, und verlangte Aufklärungen über die im Verlaufe der letzten Woche in Budapestigen Verhandlungen. Ministerpräsident Auerperg constatirte die Geneigtheit der Regierung, mit dem Parlament in Contact zu bleiben; er sei auch bereit, in Zukunft alle möglichen Mittheilungen zu machen; aber über die bisherigen Verhandlungen könne er nichts sagen, da er Discretion gelobt habe. So viel könne er versichern, daß die Regierung sich Allem widersetzen werde, was den Interessen des Staates irgendwie zuwiderlaufe. — Gleichzeitig sprach der Ministerpräsident den Wunsch aus, daß von der Stellung einer Interpellation Umgang genommen werden möge, da die Regierung, durch ihr Wort gebunden, auch im Hause keinerlei vorzeitige Eröffnung machen könnte. Kasser versicherte, der Reichsrath werde diesmal keinesfalls in eine Zwangslage verlegt werden.
Die Regierung sei übrigens bereit, die Wünsche der Verfassungspartei schon jetzt in den Clubs anzuhören. Die Domänner nahmen diese Mittheilungen namens der Clubs zur Kenntniß.
Die Nachricht, daß der sächsische Kriegsminister, General der Cavallerie v. Fabricer, zum deutschen Botschafter am kaiserlichen Hofe in Premierlieutenant v. Veulwig von St. Maurice nach St. Amarin hin operiren und er von St. Amarin aus nach Guedweiler zu mit seinen Leuten vorgehen wolle. Das in Münster liegende größere Detachement wurde von dem Vorhaben in Kenntniß gesetzt und gebeten in ähnlicher Weise eine vierte Linie im Norden zu bilden und die Banden vor sich her zu drängen.

Feuilleton.

Die Gläserin.

Novelle von André Hugo.
(Fortsetzung.)

10. Die Gespenster der Vogesen.

Durch den Fall Neubreisachs war nicht nur ein Theil des deutschen Belagerungsparkes frei geworden und konnte nun vor Belfort mit verwandt werden, sondern durch denselben war es auch möglich geworden, die von dem 14. Armeecorps bereits abgegebenen deutschen fliegenden Colonnen bedeutend zu verstärken. General v. Werder drang dabei unaufhaltsam gegen die von Lyon anrückende Armee vor. Nach einem beschwerlichen Marsche durch die Vogesen unter fast täglichen Geschehen gelang es ihm, freiere Bewegung nach dem Süden zu gewinnen und er rückte mit seinem Hauptlein rüstig vorwärts.
Während er aber weiter nach Süden vorrückte, sammelten sich hinter ihm wieder zahlreiche Francireurbanden, welche die Etappenverbindung nach dem Elsaß und Lothringen und den regellosen Feldpostdienst fast zur Unmöglichkeit machten. Unter diesen sich sammelnden Banden zeichnete sich eine ganz besonders aus. Sie selbst die „Gespenster der Vogesen“ nennend, bildete sie für die fliegenden deutschen Colonnen ein fortwährendes Ziel-object, ohne daß es einer derselben bis jetzt gelungen wäre, denselben habhaft zu werden. Trefflich organisiert, tauchten sie bald hier, bald dort auf und verübten eine Menge von Schrecklichkeiten aller Art, dabei weder Freund noch Feind schonend. Das Sonderbarste dabei war der Umstand, daß sie, sobald sie in ein französisches Dorf einfielen, stets als „Preußen“ erschienen, preußische Uniformen trugen und die zum Theil fürchterlichsten Qualifikationen auf den preußischen Namen ausübten. Die ausgestellten Quittungen über das Entnommene waren stets mit dem Namen „Schwarz-

teufel“ unterzeichnet. Von den Militärbehörden waren die weitgehendsten Instruktionen gegeben worden, um gerade dieser verwegenen Bande Einhalt zu thun, aber es schien, als wolle dieselbe allen Bemühungen von deutscher Seite spotten.
Benno, welcher von Mühlhausen aus sich bei dem nächsten Etappen-Commando gemeldet hatte, war nach Mühlhausen dirigirt und hier Ende November wieder so weit hergestell worden, daß er zu seinem Erzog-Bataillon hätte stoßen können. Das wollte er aber nicht. Mit Weg und Sieg eines großen Theiles der südlichen Vogesen vertraut, der französischen Sprache vollständig mächtig, hätte er am liebsten sich einer von den neugebildeten deutschen Colonnen des 14. Armeecorps angeschlossen. Aus diesem Grunde meldete er sich freiwillig zu diesem Dienste. Es waren schon bereits wieder einige Tage vergangen, ohne daß ihm eine Mittheilung gemacht worden wäre, als auf einmal ein Schreiben an ihn gelangte, daß sein Wunsch gewährt sei. In dem Hauptquartier Werder's angelangt, brachte er nochmals seinen Wunsch vor und dieser erhielt dem jungen Mann persönlich seine Instruktionen. Wenige Tage darauf langte Benno mit seiner kleinen Truppe in Besoul an. Hier wurden die „Gespensterbanner“, wie sich die Colonne scherzweise nannte, nach Nonchamp dirigirt. Dort angekommen, mußten sie den Weg zu Fuß fortsetzen und wurden ihnen die Orte Hirsmagnit und Rougemont als Punkte bezeichnet, in denen sich die Francireurbanden zuletzt gezeigt hätten. Nach einigen kurzen Märschen waren diese Orte aufgesucht, allein überall hörten sie nur, daß die Banden sich höher in's Gebirge gezogen hätten.
Benno trach mit seinen Leuten auf. In St. Maurice stieß die Colonne Benno's auf zwei andere, welche sich gemeinschaftlicher Beratung wegen an diesem Orte ein Rendezvous gaben. Die Erscheinung einer neuen, dritten Colonne, deren Führer mit den Dorklichkeiten gerade dieses Theiles der Vogesen genau bekannt war, war den beiden anderen Führern sehr angenehm.
Es wurde ein förmlicher Kriegsrath abgehalten und ein gemeinsamer Operationsplan entworfen, nach dem sich auf Anrathen Benno's Hauptmann Sterbenbach von St. Maurice aus nach der Moselotte hinführen,

sich über ihren Köpfen zusammenzog. In einem abgelegenen Waldwirthshaus in der Nähe von Bagny hatten es sich die bürgerlichen, wilden Gestalten bequem gemacht. Alle Räume des Hauses und des Nebengebäudes waren von zehenden, singenden und schallenden Gruppen gefüllt.
Nur der Anführer der Schaar saß, den Kopf in die Hand geküßt, in sich gekehrt an dem großen, eichenen Tische der Unterstube und stimmte nicht mit ein in den rohen Jubel, der um ihn her tobte.
„Pest! Schwarzer!“ rief der an der anderen Seite des Tisches Sitzende dem Anführer zu.
„Laß mich,“ entgegnete dieser mürrisch.
„Nun, Du wirst mir doch Beiseite thun?“
„Ich mag nicht!“
„Warum?“
„Weil ich zu denken habe!“
„Wohin auch viel sein!“ warf der Cumpan des Schwarzen spöttisch hin. Als der Schwarze aufsprang, rollten seine großen Augen furchterlich in ihren Höhlen umher. Er riß den sechsblättrigen Revolver aus dem Gürt und hielt ihn auf den Störer seiner Ruhe.
„Wirst Du mich jetzt in Ruhe lassen, oder...“
Der Angerufene kannte die Gize des Schwarzen und entgegnete daher in einem Tone, der ein eigenhümliches Gemisch von Wuth, Grimm und zur Schau getragener Unterwürfigkeit zugleich war.
„Ich habe Dich ja nicht beleidigen wollen, Schwarzer... meinte es gut... thu' den Revolver weg!... ich mag dem Dinge nicht gern in den Lauf sehen!“
Der Anführer legte den Revolver auf den Tisch.

gkeit“
90,
der Bestellung wirklich
über die vielen,
und hancu zugeführt,
hat.
in solchen genaue
nach 15 kr. Wieder-
Rheuma.
lin.
ertracht von 3 Ger-
angliche Mittel von medi-
Anstalten empfohlen
den, Rheumatischer,
eine, Hüftweh (Nichtis),
alle alter Art, Muskel-
erem; so. Ist in Mi-
flacon (geim emballirt)
andere Sorte für Gicht,
1 fl., 6 flacons 5 fl.
liche, von J. Herbadno,
saugmittel, bunter-
in verweilenden Fällen
mit Rheumatismus
mit steigender Gicht,
schiffstücken und allen
andern Gelenksleiden,
in, flacons 1 fl. 25 kr.
ment, gegen frische
roth, entzündet sich die
ne schlige Anzahl. Ein
fl.
erworbener, von
Lungenleiden, als:
in ersten Stadien, sowie
Lungenentzündung, jede Art
die Venen der Lungen-
er, als: Streptobulose,
Körperwunde, sowie
das einige rationale
geprüft und empfohlen.
Schweizer 1 fl. 25 kr.,
Bonbons gegen
Schachtel 20 kr. Ein
gegen Husten 20 kr.
von J. Herhofer.
5 fl.
nach ärztlicher Vor-
schen 1 flacon 40 kr.,
neur, erweist sich
best, daher beizeln zu
und vorzüglich wirk-
Wagenleiden, als:
Wagenkrampf,
brüche und besonders
Hodenentzündungen auf-
fl. 10 fl.
in Professor Pagliano
liches Hureinwendiges
fl. 6 fl. 50.
igkt, besser Erfolg der
bei Kindern vertragen
die besten vortheilhaft.
flacons 4 fl. 50 kr.
mal, sowohl mit als
und bei Quetschungen,
merken 1. 1 flische
1 flische flische 80 kr.,
die flische 4 fl. 10 kr.
P. erprobt bei Ver-
ungen, Gelbsucht, Ver-
fl. 26 kr., 1 flische
4 fl. 50 kr. 3-12

76
reife G-berlösung,
6 à 30.000,
0.000, 8.000,
1.500, 1.400,
halbe à fl. 4.50,
fort erklägt. Da
ng. Nach Bi-buna
Man wende sich
nburg.

kommen Familien... diesen binnen acht Tagen mit ihren eigenen Berichten dem Ministerium zu unterbreiten sind.

2. Die Affentirungs-Beamten sind anzuweisen, die Zahl der, in Folge der Nachstellungen aus dem Jahre 1875 den Honved-Truppen eingereichten Militärlieferanten im Einzelnen mit dem betreffenden Honved-Bataillon Commando schon vorher festzustellen und bei der Affentirung dem Civil-Präsidenten der Affentirungs-Commission zur Kenntniss zu bringen.

3. Das der Verordnung beiliegende Ausweis-Formular B enthält bezüglich der in Evidenzhaltung bei der Landwehr gestandenen und in Folge des Verlustes ihrer Befreiungstitel der Affentirungs-Commission vorgeführten Individuen und zur Anmerkung des Resultats der hinsichtlich ihrer Tauglichkeit von der Affentirungs-Commission vorgenommenen Untersuchungen neue Rubriken, hinsichtlich deren Ausfüllung zu bemerken: daß die Affentirungs-Commissionen betreffs jener Individuen nur dazu berufen sind, dieselben auf ihre Kriegstauglichkeit und mit Rücksicht auf die Feststellung der Arbeitsfähigkeit oder Unfähigkeit ihrer eventuell noch nicht untersuchten und in Betracht kommenden männlichen Verwandten zu untersuchen, sowie die Gesuche der in Folge des Titelverlustes in den Stand der Honvedtruppen aufgenommenen Individuen um Befreiung vom activen Dienst zu verhandeln und zu erledigen, ohne sich auf eine Beurtheilung des Aufrechtbleibens, beziehungsweise Erlöschenjens der Befreiungs- oder Entlassungstitel, geschweige denn auf irgend eine Abänderung der den Titelverlust ausssprechenden erstinstanzlichen Entscheidungen, zu welcher die Affentirungs-Commissionen überhaupt nicht berechtigt sind, einzulassen.

4. Ueber die bewerkstelligte Ueberprüfung der Evidenzlisten der Ueber und Reservisten haben die Civilpräsidenten der Affentirungs-Commissionen in Fällen, wo sie eine Anzeige nöthig finden, besondere und selbständige Berichte abzufassen und dem Minister zu unterbreiten. 5. Gesuche um zeitweilige Befreiung von der Militärpflicht oder um Befreiung vom activen Dienst sind, vorchriftsmäßig instruiert, mit einem besondern Bericht für jeden einzelnen Militärlieferanten, dem Minister zu unterbreiten. 6. Was die Befassung und Unterbreitung jener verschiedenen Ausweise, welche sich auf anderweitige Momente der Recrutentstellung beziehen, betrifft, werden die Instructionen nachträglich erfolgen. 7. Den allfälligen den Affentirungen entsendeten Ministerial-Commissären haben die Civilpräsidenten der Affentirungs-Commissionen und sämtliche Jurisdicitions-Beamten in Allem hilfreich an die Hand zu gehen.

Das vorgestrige ungarische Amtsblatt bringt das sanctionirte 58. Gesetz vom Jahre 1875 über die Modifizirung des von der Einführung des Metermaßes handelnden 8. Gesetzes vom Jahre 1874.

Im amtlichen Theile des „Budapesti Közlöny“ ist die Concurs-Ausschreibung zur Befreiung der Lehrlinge für Gesichte an der Hermannstädter k. Rechtsakademie enthalten. Wird ein ordentlicher Professor ernannt, so erhält derselbe 1500 fl. Gehalt, 200 fl. Quartiergeld, 100 fl. Quinquennial-Zulage und den vorchriftsmäßigen Antheil am Collegiengehalte; wird aber ein außerordentlicher Professor ernannt, so erhält er 1200 fl. Gehalt, 200 fl. Quartiergeld und den vorchriftsmäßigen Antheil an den Collegiengehaltem. Die Competenzgesuche sind bis 15. Februar l. J. unmittelbar dem k. ung. Ministerium für Cultus und öffentlichen Unterricht zu unterbreiten.

(Die Generalversammlung) des Vororts Hermannstadt des allgemeinen Pest-Omer Arbeiter-Vereines zur Unterstützung von Kranken und Invaliden, findet am 16. d. im Saale zur „ung. Krone“ Nachmittags drei Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht der administrative Bericht des Vororts-Ausschusses, der Bericht des Bevollmächtigten über die Cassageabgabung seit Entstehung des Vorortes und die Neuwahl des Ausschusses und der Revisoren.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag predigen in der Pfarrkirche, um 6 1/2 Uhr, Stadtprediger Risch, um 9 1/2 Uhr Cand. der Theol. Thies (Probepredigt); in der Epuskirche, um 11 Uhr, Stadtprediger Bruckatsch.

(Der Ball der Studierenden) am hiesigen evangel. Gymnasium A. B. und den damit verbundenen Lehranstalten fand gestern statt. Wie schön und reizend waren die jugendlichen Tänzerinnen anzusehen, wie sunkelte auf deren vorzüglichem Antlitze die ungetrübte Freude; noch hat die Intrigue und die Sorge diesem Antlitze keine Verstellung gelehrt und keine Furchen gezogen. Unbewußt und ungeführt begleiten die Grazien der Unschuld diese Welt und der Rhythmus der Musik legt sie nicht mehr in störrische Bewegung wie die heitere Lust und das Glück eben zu tanzen. Harmonie herrscht nicht nur in den Bewegungen der Gliedmaßen, die dem Takte der Musik folgen, sondern Harmonie war der Grundton der ganzen Unterhaltung.

Die Studenten, gewohnt die Vorlesung mit dem Schlag der Stunde zu beginnen, waren auch bei dem Tanze pünktlich, ja noch vor dem akademischen Viertel wirkten schon die Tanzpaare durch den Saal und gipften nicht minder mit dem Schlusse jeden Tanzes, denn so lange noch ein Ton der Saite vibrirte, drehen sich auch die Paare im Kreise.

Der sehr animirte, sehr gut besuchte, aber nicht überfüllte Ball

essen, über meine Angehörigen gebracht haben! Durch den Verlust seiner Ländereien konnte mein Vater nicht mehr die herkömmlichen und gewohnten Pflanzgaben bringen; er verlor daher sein Ansehen in den Tempeln und in der Gunst der Götter. Durch den Verlust ihres Erbtheils waren meine Brüder genöthigt, Gewerbe zu treiben, die weit unter ihrer Rasse waren. Wir waren zu arm, um Hochzeitsfeste für fünf Töchter besorgen zu können, und meine Schwwestern waren dadurch gezwungen, Männer von niedriger Rasse zu heiraten, und ich bin eine Paria geworden, die aus gewöhnlichen Geschire trinkt und mit unverschämtem Gesicht einhergeht. Meine Mutter gerieth so in Verachtung bei ihrem Nachbarn und an den heiligen Stätten, daß sie es nicht überleben wollte, und sie stürzte sich in die Dschunna, als Opfer für die Göttin Durga, welche selbst die Verunreinigten nicht verschmäht. Durch dieser Göttin Huld hat sie die Wundlung der Schlange erreicht und mir die Cobra geschenkt, damit wir uns rächen mögen an dieser Familie, die nichts anbetet als Rupien und damit Himmel und Erde zu erkaufen können wähnt! Nun gib' mir meinen Lohn, Sahib, denn ich habe die Cobra fortgetragen und Dir die Wahrheit bekannt! Ich wagte nicht mit dem Mädchen zu debattiren, auf welches die britischen Missionäre so große Hoffnung setzten. Zelle nahm ihre halbe Ruppe und schlich sich nach ihrer eigenen Kammer davon. Ich selber schlief in dieser Nacht nicht viel, noch gut, und am andern Morgen war Zelle nirgends mehr zu finden. Weder Herrin noch Dienerschaft vermochten irgend welchen Aufschluß über sie zu geben, als daß sie am gestrigen Tag ihre gewöhnlichen Verrichtungen erfüllt und sich wie sonst zeitig zur Ruhe gelegt hatte; ihr Stübchen war ganz in Ordnung, aber ihre paar Kosibarkeiten und besten Kleider waren mit ihr verschwunden. Ich beschloß mein Versprechen zu halten und zwei Tage lang zu schweigen; in der Zwischenzeit konnte ich aber der Versuchung nicht widerstehen, das Geheimniß einem Landmann und vertrauten Freunde von mir mitzutheilen, welcher schon seit fünfzehn Jahren ein Edelhändler in Agra gelebt hatte.

„Folge meinem Rath und schweige über die ganze Angelegenheit!“ sagte dieser zu mir. „Ich kenne die Engländer einigermaßen. Sie werden zwischen Zweifel und Neugier fragen, warum Du nicht sogleich den Fall der Herrschaft erzählest habe — was für einen Verzug Du überhaupt habest, durch Rügen zu schämen — mit einem Worte: sie werden Dir nicht glauben! Und doch möchte es vielleicht rathsam sein, die Familie durch einen anonymen Brief zu warnen.“

dauerte bis gegen Morgen. Unter dem zusehenden Publicum bemerkten wir den Herrn Nationsgrafen, den Superintendenten, den Stadtpfarrer und den Herrn Bürgermeister, welche Letztere die Studenten tactvoller als die Juristen zu ihrem Bahnhause auch eingeladen hatten.

(Liedertafel.) Am 18. d. findet im Saale „Zum römischen Kaiser“ eine jugungsmäßige Liedertafel des Männergesangsvereines statt. Tag und Ort der Kartenausgabe für die unterstützenden Mitglieder wird später bekannt gegeben werden. Für die zusehenden Mitglieder ist die Ausgabe der ihnen jugungsmäßig zusehenden Eintrittskarten in der Montag den 17. d. im Vereinslocale Abends 8 Uhr stattfindenden Probe.

(Im Interesse des heimischen Gewerbes.) Ich sah diese Tage, erzählt ein Freund unseres Blattes, in der Unterstadt mehrere Männer neue Tuchhüllen in der Richtung nach der Oberstadt tragen. Da neben ihnen auch ein Polizeimann einhertritt, glaube ich, das Tuch dürfte vielleicht von einem entdeckten Diebstahle herrihren. Auf meine diesfällige Nachfrage erhielt ich die für jeden Freund heimischer Industrie erfreuliche Erklärung, daß das Tuch zur Bekleidung der städtischen Polizeimannschaft von unserem Mitbürger Herrn Carl G. fabricirt und nun fertig auf's Rathhaus geliefert wird. Insbesondere fiel mir das peruvianartige Blouentuch auf, das sich so recht sammetartig anföhlen läßt und an Güte und Preiswürdigkeit (1 Meter 3 fl. 72² kr. = 1 Wiener Elle 2 fl. 40 kr.) mit jedem auswärtigen Erzeugnisse concurren kann. Wozu also in der Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe ist. Möchte doch das schöne Beispiel unseres Magistrates zur Förderung des heimischen Gewerbestandes in je weiteren Kreisen die nachhaltigste Nachahmung finden; dann müßte das viele Geld für gar manchen Bedarfsartikel, der hier recht annehmbar hergestellt werden kann, nicht aus der Stadt und dem Lande wandern.

(Die General-Versammlung) des hiesigen militär-wissenschaftlichen Vereines findet heute statt. (Von Wölfen zerissen.) Wie man der „Kronst. Ztg.“ mittheilt, so sind im sogenannten Perlsänger Wald, zwischen Perlsänger und Bledau, zwei, auf dem Wege nach Fogaratsch begriffenen Dienstmägde von Wölfen überfallen und zerissen worden.

(Ein seltenes Jubiläum) ist dieser Tage in Kronstadt gefeiert worden. Der dortige, in weiten Kreisen geachtete Kaufmann, Communitäts- und Handelskammer-Mitglied, Herr Köbl Kronsohn, befeidet seit 25 Jahren die Stelle des Vorstandes der Kronstädter ir. Cultus-Gemeinde. Aus diesem Anlaß ward ihm von seinen Glaubensgenossen eine seltene Donation bereitet. Herr Dr. Roth begrüßte ihn im Auftrage der Gemeinde in kurzer feierlicher Ansprache und theilte ihm mit, daß ihm von mehreren Rabbinen sowie von der Gemeinde für seine 25 jährige anerkennenswerthe Wirksamkeit der Ehrentitel eines „Morenu“, das heißt: „unser Vater“ und Bahnbrecher im Gebiete der Wissenschaft verliehen wurde.

(Ein unitarischer Fürst.) Fürst Arthur Descalchi ist in Klausenburg zum unitarischen Glauben übergetreten und hat sich daselbst mit der Gräfin Julie Zich vermählt.

Sämmtliche Stabsofficiere des siebenbürgischen Landwehr-Districts haben sich nach Klausenburg begeben, um sich von bisherigen Honved-Districts-Commandanten J. M. Ritter v. Graef zu verabschieden. Die Hoftheater-Vorstellung ging gestern vor sich.

Der Gemeindevorstand von Boldogasszonyfalva (Udvarhelyer Stuhl) hat den Schanwarthen den Gebrauch der neuen Maße unterzagt. „Kelet“ macht hiezu die Bemerkung: „Der Gemeindevorstand würde, wie es scheint, lieber die Einfuhr der Maße, als das Vire-Maß annehmen.“ „Kelet“ hält dem noch hinzuzufügen können, daß die Gemeinde von nun an „Boldogtalanfalva“ heißen solle.

(Hausindustrie.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat über Vortrag des betreffenden Director's Rathes und Lehrkörpers angeordnet, daß an der Deodar Staats-Lehrerbildungsanstalt unverzüglich der Unterricht im Korbflechten und Buchbinden begonnen werde. Nebstdem werden daselbst Vorträge zur Einführung des Unterrichtes in der Strohflechterei, Seilerei und Bürstenbinderei getroffen.

Die Gölkische Schauspiel-Gesellschaft erstreckt sich in Deva eines lebhaften Zuprunches. (Polemische.) Gegen Ende December v. J. hatte der Tekendorfer evang.-ref. Pfarrer Samuel Barga gegen den dortigen Magistrat im „Kelet“ eine Epistel losgelassen, worin der Magistrat beschuldigt wird, daß er die Ungarn systematisch chancirt, unterdrückt, verfolgt und nebstdem allerlei Ungehährlichkeiten und Ungeheuerlichkeiten verübe. Der Tekendorfer Magistrat beginnt nun mit seiner Widerlegung im gestrigen „Kelet“ und schildert den häßlichen Charakter Barga's, betonend, daß derselbe wegen Ehrenbeleidigung, bezogen gegen den Großeidauer evang.-luth. Lehrer Johann Hayll, zu fünfjähriger Arrest verurtheilt, von der eigenen vorsehenden Kirchenbehörde wegen ungehörlicher Ausdrücke in seiner schriftlichen Eingaben zurechtgewiesen, wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit in Strafuntersuchung gezogen wurde; weiters, daß derselbe wegen seiner Unverträglichkeit auch mit dem evang.-luth. und röm.-kath. Pfarrer, ebenso mit dem größeren Theile seiner eigenen

Dieser Rath machte ich mir zu Nutze und der Brief ward abgeschickt; da ich aber das Vertrauen der Johnsons nicht besaß, so thaten sie dieser Angelegenheit nie gegen mich Erwähnung.

Die Frau vom Hause beklagte das Verschwinden ihrer Jose sehr; Mr. Johnson ließ einige Nachforschungen nach ihr anstellen, allein sie führten zu keinem Ziele.

Erst einige Zeit später klärte sich mir gerade derjenige Theil des ganzen Ereignisses auf, der mich seitdem am meisten in Verwunderung gesetzt hatte, nämlich meine eigene Rettung vor der Cobra. — Weßhalb wohl, meinen Sie, daß Zselyi kam, und die Cobra fortzuschaffen? Nicht wegen der halben Ruppe allein, sondern weil ich von ihrem Bruder, der Kaufmann in Agra war, verschiedene Kleinigkeiten und Spielereien für mich und zu Geschenken für Freunde zu kaufen pflegte und weil ich demselben damals gerade eine ziemlich Summe Geldes schuldig war. Diese Schuld allein rettete mir das Leben.

Die Kinder langten eine Woche später an, und ich malte die Familiengruppe. Ich sah Zelle bei einem der großen Feste in Delhi's Hattschändchen tanzen. Zu darauffolgenden Sommer erfuhr ich, die beiden Zwillinge seien an einem Big getöbten, welcher ihnen in dem Garten vom Landhause ihres Vaters in der Nähe von Calcutta durch eine Giftschlange zugefügt worden war. Von jener Zeit an legte ich mich in Indien niemals schlafen, ohne zuvor mein Blut sorgfältig zu untersuchen und unter mein Kopfkissen zu blicken.

H. Zeidler.

(Der Kaiser von Brasilien) hat in Philadelphia ein Haus in der Chestnut-Street für 50,000 Dollars für die Zeit der Ausstellungen gemiethet. (Spelbeserjener in Philadelphia.) Wie die „Times“ meldet, wurde die hereinberühmte Mitternachtsstunde des Gedächtnisjahres der Unabhängigkeits-Geburt der Vereinigten Staaten in Philadelphia von einer hunderttausendköpfigen zählenden Menschenmenge begrüßt, welche sich rings um die Independence Hall angeamelt hatte. Der Bürgermeister Mr. Stofley pflanzte die Nationalfahne aus, ein Facsimile derjenigen, welche Washington im Jahre 1776 auf der Independence Hall aufhiesig. Als die Fahge aufgezogen und mit elektrischem Lichte beleuchtet ward, schlug die Glocke 12 Uhr, und die zahllose Menschenmenge brach in donnernde Zurufe aus. Eine halbe Stunde lang erklangen die Glocken der ganzen Stadt. Mit Feuerwerk, Salutschüssen, Musik, Jubel und Glückwünschen wurde das neue Jahr begrüßt. Eine ähnliche Mitternachtsfeier fand in derselben Nacht in den meisten Städten America's statt.

Kirchengemeinde auf fortwährendem Kriegszuge siehe; endlich daß bei ihm gestohlene Sachen vorgefunden wurden, er selbst wegen Ehebruchs in strafgerichtlicher Untersuchung gestanden, schließlich, daß gegen ihn wegen Vaterthatensanerkennung eine Klage anhängig sei. — Es ist das zwar starker Tabak, aber so steht's Schwarz auf Weiß im „Kelet“ zu lesen.

Dem „Kelet“ wird aus Karlsburg geschrieben: „Seit der ebrlosen (hoestelen) Brooser Wahl schweigt die Chronik über die dortigen Vorfälle, obgleich gar Vieles erzählt werden könnte, nur daß jetzt Karlsburg der Schauplatz und Agente der Mittelpunkt ist. Es ist traurig aber wahr, daß sich Leute finden, die keine Scheu tragen, sich an diesen Menschen zu wenden, um nur ihren Zweck erreicht zu sehen. Bereits seit 10 Tagen hält hier ein als Professor sich ausgebender Cortes des fürigens einer großen Zukunft entgegenstehenden und ausgezeichnet begabten Grafen Albert Apponyi Vorträge. Dieser Landes-Cortes nennt sich Emerich Miksics, sagt, er sei ein Omer Wahlbürger und Professor. Derselbe ist mit allen Mitteln bemüht, den Baron Sennyey und Grafen Apponyi möglichst zu compromittiren, denn überall verkündet er mit großem Geräusch, daß er mit dem verächtlichen Agente täglich conferirt; Agente sei nämlich, weil er ein runder Mann sei; bis jetzt betrage die Differenz 3000 fl.; für Nachmittags sei die letzte und Haupt-Conferenz anberaumt; angeblich habe sich Agente 5000 fl. ausgedungen u. s. w.

Das Karlsburger (städtische) Casino hat vorigen Sonntag seine Hauptversammlung abgehalten und seinen Ausschuß neugewählt. Zum Präsidenten wurde gewählt: der reformirte Dechant Karl Gleser; zum Vicepräsidenten: Bürgermeister Karl Danffy; zum Secretär: Advocat Alexander Mohay; zum Deconomen: Johann Hajos; zum Bibliothekar: Josef Bergay; zum Cassier: Advocat Ignaz Rajnai; zu Ausschußmitgliedern: Albert Jakabffy, Alexius Kovacs, Dr. Karl Gleser, Alexander Weiskan, Elias Kohn, Stefan Jzab, Johann Hajda, Christoph Gilt, Dr. Sigmund Rajnai, Advocat Max Pogacsnik, Anton Kovak und Georg Papp.

(Niederträchtige Mache.) Der 39jährige Rutscher Alexander Nagy aus Nparaboles (Dobotzer Comitatz) zerhieb aus Mache gegen seinen Herrn mit einer Art die Krippen von drei Pferden des letzteren. Sämmtliche drei Thiere verendeten. Der rohe Mensch drohte, als man ihn wegen der Schandthat verhaftete, er werde nach überstandener Strafe früher seinen Herrn ermorden und dann sich selbst erschießen.

(Ein theures Kind.) Ein italienisches Blatt enthält folgende Notiz: „Am Abend des 20. December wurde in der Stadt Conzenza auf dem Plage „Siotra Barcha“, also im Innern der Stadt, der Sohn des Herrn Prospero Gaudio geraubt. Der arme Vater, der die ganze Nacht in schweren Kämpfen verortete, erhielt am andern Morgen ein Billet, in welchem man ihm mittheilte, daß, wenn er seinen Sohn zurück haben wolle, er zwölftausend Ducaten in Gold oder Silber für ihn erlegen müsse.“ Reist rare Zustände!

(Thomas.) Die Bremer „Proo.-Ztg.“ veröffentlicht folgenden Aufschluß an die Frau Thomas, der bei Thomas in seiner Kajüte auf der „Wojel“ gefunden worden ist: Mein geliebtes Weib und geliebte Kinder! Gott segne euch! Ich werde euch niemals wiedersehen. Euer zärtlicher Vater Will. Thomas. An den Capitän der „Wojel“ hatte derselbe folgende Zettel gerichtet: An den Capitän des Dampfers „Wojel“. Ich bitte Sie, meiner Gattin das Geld zu übergeben, welches Sie an meiner Lärge finden werden. Mein Wohnort ist 14, Residenzstraße, Strehlen bei Dresden. Will. Thomas.

(Eine aufgefunden Madonna.) In Neapel hat man in einem Magazin in S. Santa Chiara eine Madonna von Siotra entdeckt. Ein Holzhändler hatte dieses Magazin, das Eigenthum der Domäne ist, gekauft, um dort sein Holz niederkulegen. Er hatte die Hände weisen lassen, die, wie der Holz Worelli, der die Madonna gesehen hat, vermuthet, auch von Siotto gemalt waren. Das gefundene Gemälde wird als ein wahrer Schatz präparirter Kunst betrachtet.

(Ein verwogener Raub.) In der griechischen Christenstadt in Bukarest verübt worden. Mehrere Individuen hatten sich in das in der Vorstadt Kutarsch gelegene Wohnhaus der Grundbesitzerin Agredecana in der Abenddämmerung eingeschlichen, die Dienerschaft geschneidelt und sich jedam in das Wohnzimmer der genannten Grundbesitzerin begeben, welcher sie unter Androhung einer gräßlichen Folter bei 200 Stück Napoleond'or in baarem Gelde, etwa 12,000 Francs in Domänial-Obligationen und sämtliche Schmucksachen raubten. Es sollen — wie „Romanul“ erfahren haben will — Griechen gewesen sein, und ist einer derselben von der Sicherheitsbehörde auch bereits zu Stande gebracht worden. — Wie „Telegraful“ meldet, soll in der Liquidationscassa dieser Tage ein Einbruchsdiebstahl verübt worden sein, wobei 4000 Francs entwendet worden wären. Ein Beamter und ein Amtsdienst dieser Cassa, sowie die Schildwache, die vor derselben stand, sollen dieses Verbrechen verdächtig befunden und auch bereits gefänglich eingezogen worden sein.

Marktbericht.

Hermannstadt, 14. Januar. Weizen per Hectoliter, besser Qualität fl. 6.10, mittlerer fl. 5.60, mindester fl. 5.10; Hafersucht, besser fl. 4.70, mittlerer fl. 4.30, mindester fl. 3.90; Korn fl. 3.70, mittlerer fl. 3.50, mindester fl. 3.30; Gerste, fl. 3.50; Hafer, besser, fl. 2.60, mittlerer, fl. 2.40, mindester fl. 2.20; Kukuruz fl. 2.60; Erdäpfel fr. 85; — Mandeln per 50 Kilo fl. 8.—, Semmelmehl fl. 6, Weißbrotmehl fl. 5, Schwarzbrotmehl fl. 4; — Erbsen per Liter fr. 14, Linjen fr. 17, Fijolen fr. 9, Hirse fr. 11; — Heu per 50 Kilo fl. —95 bis 1.—; — Brennholz per Kubikmeter, hartes fl. 3.50—, gemittetes fl. 2.80; — Kerzen per Kilo fr. 57, Seife fr. 46, Rindfleisch fr. 32, 30, 28. — In der Militär-Steigsbunt (Heltaurgasse) fr. 34, 36.

„Die in unserem heutigen Blatte beifällige Gewinn-Mittheilung des Herrn Vas. Sami, Sohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Beihelligen schon die größten Hauptgewinne von R.-M. 36,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,400, 152,400, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 35,000 Rm. u. c. c. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu gewinnen bis zu ev. 450,000 Rm. Auch begibt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Bethülung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma Vas. Sami, Sohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.“

„Wir machen auf das Inserat „Offerte“ besonders aufmerksam.“

Fremdenliste.

Hotel Neuhöher. M. Bartha, Speculant, aus Ragenfalva; A. Eszhar, aus Baroth; Dr. A. Dein, aus Mediasch. Unarische Krone. F. Rabdeo, A. Zacharias, aus Wien; B. und F. Friedmann, aus Karlsburg.

Telegr. Wiener Cours vom 14. Januar 1876.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metalliques (68.9), 5% mit Mail u. Nov. Zinsen, 5% National-Anlehen (Silber), 1860-er National-Anlehen, Banfacien, Creditactien, London, Ung. Grundentlastungsobl., Temeko Grundentlastungsobl., Silber, Kroat. Slav., Silber, R. L. Münz-Ducaten, Napoleond'or, 100 Mart Deutsche Reichswähr.

Rundmachung.

Im Zwecke der Durchführung der mit hohem Erlaß des k. u. g. Ministeriums für Handel, Gewerbe und Ackerbau vom 18. Februar l. J., S. 3445, angeordneten Wahlen von Beisitzern für die Kreisräthe Handels- und Gewerbeämter wird hienit für den vereinigten **Hermannstadt-Leschircher** Kammer-Unterbezirk Nachstehendes zur Kenntniß gebracht:

1. Dieser vereinte Wahlbezirk hat drei Gewerbeleute und zwei Kaufleute für die Dauer von drei Jahren zu wählen.
2. Diese Wahl ist in der Weise vorzunehmen, daß die Gewerbeleute abgeordnet die drei Candidaten ihres Berufes und die Kaufleute die zwei Namen ihrer Vertrauensmänner der Wahl-Commission bekannt geben. Die Wahl kann nur persönlich ausgeübt werden; doch steht es frei, seine Stimme schriftlich oder mündlich abzugeben.
3. Zu Wahltagen wird für die Gewerbeleute der 17. und 18. Jänner 1876, für den Parteiführer der 19. Jänner 1876 festgesetzt, an welchen Tagen die Wahl-Commission Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-4 Uhr auf dem städtischen Rathhause im Magistrats-Sitzungssaale die Stimmen entgegennehmen wird. Hermannstadt, am 8. December 1875.

Die Wahl-Commission.

3. 272 Ctr. 1876.

[43] 1-3

Concurs-Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hienit bekannt gemacht: Es sei von diesem Gerichte die Eröffnung des Concurs über das gesamte, we immer befindliche bewegliche und das in den Kremländern, in welchen die Concurs-Ordnung vom 18. Juli 1853 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des **Andreas Lehmann**, hiesiger Kaufmann, beschließen worden.

Dabei wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen des Erbschaften was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hienit aufgefordert, dieselben bis längstens **15. März 1876** mittelst einer förmlichen Klage wider den Hrn. Advocaten **Karl v. Kiss** in Hermannstadt, als Vertreter der genannten Concursmasse, zu dessen Substituten Herr Advocat **Eduard v. Larcher** in Hermannstadt bestellt wurde, bei diesem k. Gerichtshofe gegenwärtig anzuwenden, widrigenfalls er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concursbehandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würde.

Zugleich wird eine Tagung auf den **18. März 1876**, Vormittags 9 Uhr, angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu bestätigen oder ein anderer Verwalter, sowie der Gläubigerausschuß zu wählen und ein Vergleich zu versuchen sein wird und wobei die Concursgläubiger gegenwärtig zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögensverwalter und Gläubigerausschuß auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Hermannstadt, am 13. Jänner 1876.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche Wirksamkeit, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirkungen unter lässlichen bis her bekannten Hausarzneien unbeschritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreichs und vorliegende Dankungsschreiben die bewährten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei baldiger Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenschmerzen, Herzklopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutungen, gichtartigen Gliederaffectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w. mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilwirkungen lieferten.

Preis einer Originalschachtel sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Franzbranntwein und Salz.

Der unverfälschte Selbstkorn zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren und äußeren Entzündungen, gegen die meisten Krankheiten, Verwundungen aller Art, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen, alte Schläge und offene Wunden, Aecroschäden, Brand, entzündete Augen, Wundungen und Verletzungen aller Art etc.

In Flaschen sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Dorsch-Leberthran-Oel.

Die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen, nicht zu verwechseln mit dem künstlich gereinigten Leberthran-Oel.

Das echte Dorsch-Leberthran-Oel wird mit bestem Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautausschläge.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 6. W.

Niederlagen:
 Hermannstadt: Hrn. Dr. Apotheker Müller, Döbner, Dr. Gregor Lengyel, Döbner, Dr. Samuel Kremer, Apotheker, Kronstadt: Dr. Ferdinand Jekelius, Apotheker, Klausenburg: Dr. Wolf, Apotheker, Dr. Nik. Székely, Apotheker, Dr. Dr. Hinz, Dr. Dr. Binder und Dr. Engel, Maros-Ujvár: Dr. A. Ujváry, Apotheker, Mühlbach: Dr. J. C. Reinhardt, Apotheker, Petrozsény: Dr. Gerbert, Apotheker.

A. Moll, k. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Th. Steinhäusser
 Einladungs- und Eintrittskarten sind am schnellsten und billigsten anzufertigen

Ein Lehrling
 mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in der **Eccerei-Handlung** des **Carl Stahler**, Großer Ring, Palais Brudenthal.

Unterleibs-Bruchleidende
 finden in der durchaus unschädlich wirkenden Bruchsalbe von **Gottlieb Sturzenegger in Herisau** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zuträger: Zeugnisse und Dank-

Spar-Einlagen

übernimmt die **„Albina“, Spar- u. Creditanstalt in Hermannstadt** (Bahergasse Nro. 1, Eck der Fleischergasse, im eigenen Hause),

- a) gegen statutenmäßige Kündigung mit 6% Verzinsung,
- b) „ dreimonatliche „ „ 6 1/2 % „
- c) „ sechsmonatliche „ „ 7 % „

Die Verzinsung beginnt an dem dem Einlagestage nächstfolgenden Tage und hört auf am Vortage der Rückzahlung, mit der Befristung jedoch, daß nur solche Beträge verzinst werden, die mindestens 15 Tage bei der Anstalt erliegen.

Auf den Wunsch des Einlegers können am Tage der Einlage auch besondere Rückzahlungs-Bedingungen vereinbart werden, welche dann sowohl im Sparbüchel der Partei, als auch in den Büchern der Anstalt verzeichnet werden. In diesem Falle erfolgt die Rückzahlung der Einlagen nach diesen besonderen Bedingungen.

Geldanlagen können auch durch die königl. Post an die Anstalt unter genauer Angabe der Adresse des Einsenders eingeschickt werden, worauf die Erledigung stets mit Postwendigkeit erfolgt. Ebenso können Kündigungen und Rückzahlungen brieflich veranlaßt werden.

Hermannstadt, am 21. December 1875.

Die Direction.

C. Nedelkovits,

Grosser Platz, röm.-katholisches Pfarrgebäude.
 Ich beehre mich einem geehrten p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Jänner d. J. die Preise meines Waarenlagers bedeutend herabgesetzt habe und besonders die noch vorräthigen **Winterwaaren**, als:

- Bisam- wie Brabanter Muffen und Krägen,
 - Paletots und Jacken, Flanelle und Watmoll's,
 - Winter-Umhängtücher,
 - Weiss-, Piquet- und farbige Barchente,
 - Flanell-Herrenhemden, wie
 - Duxer- und Flanell-Unterhemden und Hosen,
 - Flanell-Strümpfe für Damen, Herren und Kinder,
 - Tuch-Handschuhe in allen Größen; ferner
- eine große Partie von Kleiderstoffen in Luster und Ripse von 30 fr. und höher, und ein großes Sortiment in Trauer-Waaren, als: Luster, Halb-Thibet, Cachemir und Ripse, sowie alle Futter-, Kurz- und Weißwaaren bedeutend billiger verkaufe.
- Neues Sortiment**
 von schwarzen und farbigen Seiden- und Halbsiden-Kleidern, Ballkleidern in Tartan, Gaze, Grenadine, Atlas und Marzipan, sowie Blumen-Guirlanden und Handschuhen. [39] 1-6

Die Gefährigten beehren sich hienit einem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie die

Erste behördlich concessionierte Reichenbestattungs-Anstalt in Hermannstadt,

Sporergasse Nro. 26 und Hundsrücken Nro. 19, errichtet haben.

Diese Anstalt hat den Zweck und die Bestimmung: **Alles vorzukehren und zu besorgen**, was zur würdigen Aufbahrung und Bestattung der Leichen jetzigen Standes und Ranges notwendig und angemessen erscheint.

Wünschen wird strengstens Rechnung getragen. Die Aufbahrung und Bestattung der Leiche wird nach vorzüglichsten Mustern besorgt. Ein zu Jedermanns Einsicht offen stehender **Preis-Tarif** wird die Ueberzeugung verschaffen, daß eine Uebervertheilung der p. t. Auftraggeber nicht Platz greifen kann und darf.

Metall- und Holz-Särge werden aus der eigenen Niederlage billigt berechnet. Rückständig aller zur Bestellung und Beforgung gelangenden Gegenstände werden die Original-Rechnungen beigebracht. Anmeldungen resp. Aufträge werden entgegengenommen und prompt besorgt in der Sporergasse Nro. 26 und Hundsrücken Nro. 19.

Gebrüder Victor & Emerich Borger, Bau- und Möbelfabrikler.

Schreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töbten zu 3 fl. 20 kr. 3. W. durch G. Sturzenegger selbst. Niederlagen: Fr. Formagyl, Apotheker „Sur Maria“ in Temesvár. Maria“ in Pest; J. Pecher, Wroctete „Sur Maria“ in Temesvár. 9-16

Bahnarzt und Bahntechniker
C. Zinz, [42] 1-12
 Spontergasse Nro. 15, 1. Stock.

Populair-medicin. Werk.
 Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einlieferung von 12 Kreuzern 6 kr. direct von **Wagner's Verlag** in Leipzig zu beziehen. **Dr. Alt's Naturheillehre**. Preis 60 kr. Eine in diesem berühmten Werk ca. 500 Seiten starke, durch angelegentlichste Empfehlung verdienten Lesens wertige Schrift. Die schiedenen beim oberirdischen Bankeisen bewirkten, daß sich solche Kranke noch Hilfe gefunden, die der Verwirrung nahe, erkrankten verirrten Personen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in feiner Ausstattung sein. Man verlange und nehme nur das „**Populair-medicin. Werk**“ von Wagner's Verlag in Leipzig, welche auf Wunsch auch einen Katalog des Werkes gratis und franco versendet.

RAVISSANTE

von Dr. Lejosse, Paris.
 Für Damen unentbehrlich!

Nur die giffreie, unschädliche, amtlich geprüfte echte **RAVISSANTE** besitzt die Kraft, die menschliche Haut von allen Unbilden zu befreien, Schönheit und Jugend zu verleihen und vor Nachwirkungen zu bewahren. — Wer von der „**Ravissante**“ täglich einmal mit der Fingerspitze das Gesicht, oder andere Hautstellen einreibt, überzeugt sich sofort nach dem Abtrocknen von der fast wunderbaren Wirkung derselben. Runzeln und Blätter-Narben werden geglättet; — die „**Ravissante**“ verleiht eine jugendliche Gesichtsfarbe; die Haut wird weisser, frischer und zarter; sie entfernt für immer Sommersprossen, Leberflecken und Muttererkmale, Nasenröthe, Mitesser, überhaupt alle Unreinigkeiten der Haut. Schon nach dem ersten Versuch entschließen sich die p. t. Damen in der Folge nur die weltberühmte Dr. Lejosse'sche echte „**Ravissante**“ zu gebrauchen.

Nur echt und unverfälscht zu beziehen ein gros und ein detail:
im Haupt- und Versendungs-Depot für Oesterreich-Ungarn bei **Heinrich Schwarz**, Budapest, Christophplatz Nr. 1.
 Preis per Glaskapsel fl. 1.50 und fl. 2.50. Bei Postversendung um 20 kr. mehr.

Warnung!
 Nachdem Herr Max Hatschek, bei dem ich früher ein Filial-Depot hatte, mein Vertrauen misbrauchte, und ein gefälschtes selbstverfertigtes Nachwerk für echt verkaufte, sah ich mich veranlasst, demselben das Depot zu entziehen und gegen ihn die nöthigsten Schritte einzuleiten.

Sowohl die Herren Deposittäre in der Provinz als auch die p. t. Abnehmer ein detail würde ich demnach vor dem Betrage der sogenannten „**La Ravissante Perfectionne**“, welche nur eine durch Herrn Optikus Max Hatschek schlecht nachgemachte Verälschung der Pariser echten Dr. Lejosse'schen „**Ravissante**“ ist. Die Dr. Lejosse'sche „**Ravissante**“ ist echt und unverfälscht einzig und allein nur von mir zu beziehen und befindet sich auf dem Glaskapsel derselben neben der Gebrauchsanweisung in französischer Sprache nach: EXCITATION DE LA BEAUTE RAVISSANTE PAR D. LEJOSSE A PARIS.

Die Herren Apotheker, resp. Deposittäre in der Provinz belieben sich also gegen Bestellung der echten unverfälschten „**Ravissante**“ wie bisher, auch in der Folge stets nur direct an mich zu wenden.

HEINRICH SCHWARZ, Haupt- und Versendungs-Depot der Dr. Lejosse'schen „**Ravissante**“ für Oesterreich-Ungarn, Budapest, Christophplatz Nr. 1.

Echt zu bekommen:
 In Hermannstadt bei Hrn. Ad. Albrecht. In Klausenburg bei Hrn. E. A. Valentini.

Briefliche Aufträge werden unter strengster Discretion per Nachnahme prompt expedirt. 40-100

„Puritas“,

Haarverjüngungs-Milch.
 Gerichtlich deponirte Schutzmarke.

„**Puritas**“ ist keine gewöhnliche, sondern eine milchsaure Flüssigkeit, welche die nachgesammlbare Eigenschaft besitzt, welche Haare zu verjüngen, d. h. allmählig zu neuen, längeren wieder zu geben, welche sie ursprünglich verloren. „**Puritas**“ enthält keinen Kalkstoff, man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auch reich überzogenen Kissen schlafen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Hauterkrankung, „**Puritas**“ färbt nicht, sondern verjüngt und abwascht die Haare.

Die Flasche „**Puritas**“ kostet 2 fl. (bei Verwendungen 20 fr. mehr für Spesen) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch die Erzeuger **Otto Franz & Comp.** in Wien, Mariahilferstrasse Nro. 38.

Niederlagen in Siebenbürgen:
 Hermannstadt: Carl Gürtler, Kaufmann.
 Carlsburg: Christof Csiky.
 Klausenburg: E. A. Valentini, Apotheker.
 Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.
 H.-M.-Vasárhely: Ign. Majtinsky.

Warnung vor Fälschung und Nachahmung!
 Die p. t. Nachahmer werden gebeten, genau auf unsere Firma zu achten, welche am Boden und Kapselfleisch einer jeden Flasche deutlich ersichtlich ist, da unter dem Titel: „**Haarverjüngungs-Milch**“ auch Nachahmungen existiren.

Losagenten

Lüchtige und solide [41] 1-2
 oder hierzu sich eignende Persönlichkeiten werden für alle bedeutenderen Orte von einem älteren, bestrenommierten Bankhause zum Verfaufe von Loosen und Staatspapieren gegen Ratenzahlungen unter sehr günstigen Bedingungen sofort ange stellt. — Offert: an das Bankhaus **B. Kramer, Prag**.

Siehe eine Beilage.

1839-er Staat

Die Gewinn-Richtung 1876 hat **8 Millionen** Am 1. December 1875 die gezogene Lose **billig** so lange der Vorrath 1 ganzes 1839er Serien-Lose 1/2 des kleinsten Treffer mit 1 fünfmal mit 1/2 des kleinsten Treffer mit 1 Zwanzigmal mit **Beni Grün** Wechselstube, Graben Nr. 27, Wien. Aufträge aus der Provinz mit Postnachnahme effectuirt.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Durch 26 Jahre **Anatherin-Präparat** von **Dr. J. G. Pop** k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, zum Ausfüllen hohler Zähne **Zahn-Plombe**, welche sich ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn einfügt, die sich dann fest mit dem Zahnfleisch verbindet, den Zahn zu heilen hilft und den Schmerz für **Erst 2 fl. 10 fr.**

Anatherin-Zahn

Dieses Präparat erhält die Frische des Zahns, es dient überdies noch, in ein bleibend weißes Aussehen zu verberberen, welches zu verbiten und frisch zu färben. Preis per Dose **Wafel 50 fr.**

Vegetabilisches Zahn

Es reinigt die Zähne bereit, den täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlichen Zahnreinigung, sondern auch Zähne an Weisheit und Partien im Preis pr. Schachtel 68 fr. 6. **Zahnbürsten** für Erwachsene pr. 10 fr. für Kinder pr. 5 fr.

Warnung!

Da sehr oft gefälschte Präparate unter meinem Namen, dieselben zum Verkaufe bringen, oder zu gleichen Geboten werden, oder notorisch die besten Folgen nach sich gezogen, ganz wirkungslos bleiben, so P. t. Publikum geachteten Falles mit **fälschlich** Gegenstande vor **Wohl** Kosten zu überleben, mit **Verkäufers**, um gegen den **fälschlich** einschreiten zu können. Meine sämtlichen **Anatherin** sind in der gegebenen Form und Aussehen, die Flasche als Zeichen, des Aufhanges der beigegebenen Proben, der Zahn-Plombe und Zahnpulver, der Zahn-Plombe sowie mit einer protokollierten Schutzmarke sowie auch sämtliche Präparate in die Weise gegen Fälschung durch **Müller** **Festschick** in Oesterreich-Ungarn, Deutsch-Russland, Rumänien, Holland, Schweden, Sammlische **Anatherin-Präparate** den aus benannten Gründen und per **Postnachnahme** verfaßt. Die betreffenden Fälscher werden zu Zeit in allen Zeitungen und Publicum bekannt gegeben.

Dr. J. G. Pop, k. k. Hof-Bahnarzt, Wien, Graben Nr. 27.

Offerte

an die geehrten Kunden in Wien und der Provinz.

Die fact. fön.  auschl. priv.

Leinenwaren- und Wäsche-Fabrik

F. Raubitschek

in Wien, II., Taborstrasse Nro. 15,

ist durch die noch immer anhaltende Geschäftslosigkeit und Geldkrise und um einerseits Arbeiter nicht entlassen zu müssen, andererseits aber das ungeheure Lager zu räumen, gezwungen, ihre Erzeugnisse 30 Percent unter dem Erzeugungspreise zum Verkaufe zu bringen. Gelegentlich erlaubt sich, noch dahin aufmerksam zu machen, diese gemäß seltene und günstige Gelegenheit, frische, fehlerfreie Waare direct von Fabrikanten, daher aus erster Quelle kaufen zu können, nicht unbemerkter übergehen zu lassen, und daß sich sämtliche Artikel, insbesondere zum Ankaufe von praktischen und nützlichen,

in jedem Hause unentbehrlichen Geschenken

eignen. — Sämtliche Waaren sind frisch und fehlerfrei, und wird für Güte jede Garantie geleistet.

Auszug aus dem Preiscurante.

Diverse:

- 1 Dgd. echte Rumburger Leinentücher à fl. 1, 1.50, 2, fl. 3, 3.50.
- 1 „ englische Batisttücher, besäumt mit schiffartiger Besatz, fl. 1.50.
- 1 „ englische Zwirnbatisttücher, in elegantem Carton, à fl. 4.50 fl. 3, 5.50 fl. 5, 8, 10.
- 1 „ Handtücher oder Servietten rein Leinen, à fl. 2, 2.50 fl. 3, 3.50 fl. 4.

Leinwände:

- 1 Stück 1/2 breite, 30ellige Doppelwäse fl. 6.50, 8.50, 11, 12, 14 die feinsten.
- 1 „ 1/2 breite, 30ellige Holländer Leinwand fl. 14.50, 15.50.
- 1 „ 1/2 breite, 50ellige Holländer oder Bielefelder Webe à fl. 16.50, fl. 18, 22, 25, 30.
- 1 „ 1/2 bis 1 1/2 breite Leintücher-Leinwand, ohne Naht, für 6 Feinmaler à fl. 16.50, 18, 20, fl. 22 die feinsten.

Damenwäsche:

- 1 Stück Chiffon-Damenhemd à fl. 1.25, 1.50, gestickt fl. 2, 2.50, 3.
- 1 „ Leinen-Damenhemd à fl. 1.50, 2, 2.50, 3, 3.50, gestickt fl. 4, 4.50.
- 1 „ Nachtoorseß aus feinem englischen Schirting à fl. 1.25, 1.75, gestickt fl. 1.75, 2, 2.50, 3, 4.50.
- 1 „ Costüme oder Schlepprock, reich gepußt, à fl. 1.75, 2, 2.50, 3, fl. 3.50, 4.
- 1 „ Damenhose aus bestem englischen Schirting oder Barcent, reich mit Säumchen gepußt, à fl. 1.25, 1.50, 1.75, gestickt fl. 2, 2.50.
- 1 „ Barcent-Nachtoorseß, einfach, à fl. 1.25, 1.50, gepußt à fl. 1.75, 2, 2.50.

Herrenwäsche:

- 1 Stück echtfarbiges Herrenhemd, französischer Batist, à fl. 1.30, 2, 2.50.
- 1 „ echtfarbiges Oxford-Hemd, feinste Qualität, à fl. 2.50, 3, 3.25.
- 1 „ feinstes Flanelhemd à fl. 3.50, 4, mit Seidenbrust à fl. 6, 6.50.
- 1 „ weißes Schirtinghemd, glatt oder mit Säumchenbrust, à fl. 1.80, 2, 2.50.
- 1 „ weißes, hochfein gesticktes Hemd à fl. 3.50, 4, 5, 6, 8.
- 1 „ weißes Hemd aus bester Rumburger Leinen à fl. 1.50, 2, fl. 2.50, 3.50, 4, 4.50.
- 1 „ Herrenunterhose aus besten Rumburger Leinen à fl. 1.50, 1.80, 2, 2.50.
- 1 „ echtes Duxer Leib, in allen Farben, vorzüglich gegen Rheumatismus à fl. 1.25, 1.50, 2, 2.50, 3.
- 1 Dgd. feinsten Herrenhalbkragen oder Manchetten in 50 Facetten à fl. 3, 4, 5, 6.

Echte Pariser Original-Mieder nur in hochfeiner Qualität à fl. 4, fl. 4.50, 5, 6, fl. 8 die feinsten.

Außerdem alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

⚡ Nichtconvenirendes wird ohne Anstand umgetauscht.

⚡ Bestellungen gegen Post oder Bahnnachnahme werden prompt und gewissenhaft effectuirt und beliebe man solche unter der Adresse: „f. Raubitschek, in Wien, Leopoldstadt, Taborstraße Nr. 15“ zu richten.

⚡ Vollständige Preis-Courante auf Verlangen franco und gratis.

⚡ Bei Herrenhemden die Halsweite, bei Herrenhosen die Staturoöhe und bei Damenhemden die Taillenweite, über dem Kleid messen, anzuzeigen.

Specialarzt, amer. Universitäts-Professor a. h. **Dr. Bisenz,** Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11—4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien kofort. Eben daleib ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. W.

Am 20. Januar 1876

beginnt die von der hohen Regierung genehmigte und garantirte, so sehr beliebte große Verlosung, in welcher nachstehende Treffer zur sicheren Entscheidung kommen, als:

450.000 Reichsmark,

ferner: 300.000, 150.000, 80.000, 60.000, 2 à 40.000, 36.000, 6 à 30.000, 24.000, 20.000, 18.000, 11 à 15.000, 2 à 12.000, 17 à 10.000, 8000, 3 à 6000, 27 à 5000, 42 à 4000, 255 à 3000, 8 à 2000, 12 à 1500, 1400, 400 à 1200, 23 à 1000, 648 à 600, 1000 à 300 u. s. w.

Allerglücklichste

bewiesen, ich empfehle daher zu dieser günstigen Verlosung ganze Lose à fl. 9, halbe à fl. 4.50, Viertel à fl. 2.25.

Gegen Einwendung des Betrages oder Postnachnahme wird jeder Auftrag sofort erlegt. Da der Begehrt dieser beliebten Lose ein sehr großer ist, so bitte um recht baldige Bestellung. Nach Ziehung werden amtliche Ziehungslisten sowie Gewinngelter prompt und verschwiegen zugesandt. Man wende sich vertrauensvoll an das Bankhaus von

Adolph Lilienfeld, Hamburg.

Wohlthätigkeits-Bazar !!

Der unter diesem Titel von der **Ersten Wiener Wäsche-Fabrik** Wien, Kölnerhofgasse Nro. 4. zum wohlthätigen Zwecke vor Kurzem eröffnete Bazar hat durch den fabelhaft billigen Verkauf wirklich verlässlicher

Damenhemd anstatt fl. 2, nur fl. 1. Herren-, Damen- Herrenhemd anstatt fl. 2, nur fl. 1.

Kinder-Wäsche, Leinwände, Tischzeuge etc. in den weitesten Kreisen der Monarchie Emulation erregt; durch vielseitige Nachbestellungen ermuntert, entschloß sich die Fabrik, eine bedeutende in Concurs gerathene Weberei unter sehr günstigen Bedingungen zu übernehmen, wodurch sie in der Lage ist, bis auf weiteres nachstehende Preise

um die Hälfte des Erzeugungspreises zu notiren.

Anstatt Zwei nur Einen Gulden!

Eine Herren-Unterhose	früher fl. 1.50, nur kr. 75
Zwölf englische Batisttücher mit säubigem Rand gestümt	früher fl. 2, nur fl. 1.
Ein Schirting-Herrenhemd mit glatter oder Faltenbrust	früher fl. 2, nur fl. 1.
Ein schiffartiges Perleband, neuestes Muster	früher fl. 2, nur fl. 1.
Ein englisches Tricot-Keitchen oder Hose, weiß und farbig	früher fl. 2, nur fl. 1.
Sechs elegante Batisttücher mit säubigem Rand gestümt	früher fl. 2, nur fl. 1.
Sechs dreifache Halskrägen, neueste Form	früher fl. 2, nur fl. 1.
Ein gefaltungenes Damenhemd von bestem Schirting	früher fl. 2, nur fl. 1.
Eine elegante Damenhose mit Säumchen-Ansatz	früher fl. 2, nur fl. 1.
Ein feines Schirting-Säumchen-Nachtoorseß, bester Sorte	früher fl. 2, nur fl. 1.
Sechs feine Leinentücher, garantirt echten Leinen	früher fl. 2, nur fl. 1.
Eine Herren-Herren-Unterhose	früher fl. 2, nur fl. 1.
Ein feines farbiges Cretonhemd, garantirt echtfarbig	früher fl. 3, nur fl. 1.50
Ein weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust	früher fl. 3, nur fl. 1.50
Ein reich gepußtes Damenhemd, bester Sorte	früher fl. 3, nur fl. 1.50
Eine feinst gestickte Damenhose eleganten Ausfühung	früher fl. 3, nur fl. 1.50
Ein Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt	früher fl. 3, nur fl. 1.50
Eine Herren-Unterhose, echt Rumburger Leinen	früher fl. 4, nur fl. 2.
Ein englisches Duxerhemd, neuestes Muster, garantirt echt	früher fl. 4, nur fl. 2.
Ein echt Rumburger Herren-Leinenhemd mit reicher Faltenbrust	früher fl. 4, nur fl. 2.
Ein feinst gesticktes Ballhemd, Handschere, neuester Schnitt	früher fl. 4, nur fl. 2.
Sechs Paar feine englische Manchetten, moderner Façon	früher fl. 4, nur fl. 2.
Ein feinst gesticktes Damenhemd in reicher Ausfühung	früher fl. 4, nur fl. 2.
Ein elegantes französisches Corset mit reicher Stickerei	früher fl. 4, nur fl. 2.
Ein feines Damen-Unterrock mit reichem Aufputz	früher fl. 4, nur fl. 2.

Eine Damenhose aus bestem Schirting, glatt und reich gepußt	fl. 1, 1 1/2, und 1 1/2
Ein Rock aus bestem Schirting, glatt und reich gepußt	fl. 1.50, 2, und 2 1/2
Ein Barcent Corset bester Schirting, glatt und reich gepußt	fl. 1, 1 1/2, und 2
Ein Herrenhemd, Rumburger, echt, glatt oder foltig, feinst	fl. 2 1/2, 3, 3 1/2, und 4
Ein Herrenhemd, echt Rumburger, Fantasie und gestickt, feinst	fl. 3 1/2, 4, 4 1/2, und 5
Ein Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinst	fl. 1 1/2, 2, 2 1/2, und 3
Ein Damenhemd, echt Leinen, gestickt, feinst	fl. 2 1/2, 3, 3 1/2, und 4
Ein Stück 30 Ellen Schirting, feinst	fl. 7 1/2, 8, 9, 10 und 11
Sechs Stück 1/2, br. Leintücher ohne Naht	fl. 9 und 10
Sechs Stück 1/2, br. Leintücher ohne Naht, rein Leinen, feinst	fl. 14 1/2, 15 1/2, und 16 1/2
Ein vollständiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, und 5 1/2
Ein vollständiges Tischgedeck, Zwisch und Damast	fl. 8 1/2, 10, 11, 12 und 14
Ein Stück 30 Ellen 1/2, br. Handeinwand	fl. 6 1/2, 7 1/2, und 8
Ein Stück 40 Ellen 1/2, br. Credeleinwand	fl. 16, 17, 18 und 18 1/2
Ein Stück 50 Ellen 1/2, br. Feinleinen und Holländer	fl. 20, 22, 23, 25 und 26
Ein Stück 54 Ellen 1/2, br. Rumburger Leinwand	fl. 24, 25, 26, 28, 30, 32 und 36
Zwölf Stück Handtücher, Zwisch und Damast	fl. 3 1/2, 3 3/4, 4 1/2, 5, 5 1/2, und 6

Aufträge gegen Baarzahlung oder Nachnahme. 4—12

An die Erste Wiener Wäsche-Fabrik, Wien, Kölnerhofgasse 4.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen.

POLLAK'S

27 kr. Universal-Waaren-Halle,

Wien, Mariahilferstrasse 1,

Schafwool-Kleiderstoffe.

die feinsten und modernsten, für jede Saison in allen Farben, alt, gefleischt, einfach und schattlich carirt, und zwar: Kästler, Niss, Bladstoffe, Diagonal, Flanel, Cheviot (auch Kleider), nebst vielen anderen Sorten. Leinwand, alle Gattungen Tischzeuge in Zwisch und Damast, Grabl, weiß und farbige Vorhänge, Chiffon 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, breit; Percailins, türk. Creton, nebst tausend anderen Artikeln. Vollständiges Sortiment von Wirkwaren, Herren- und Damen-Kravats.

Größtes Lager von Selden- und Sammt-Bändern in jeder beliebigen Farbe und Breite, Schafwool- und Blond-Spitzen auch mit Perlen besetzt, sowie überaus alle in dieses Fach einschlagigen Gegenstände und dies

Alles nur zu 27 kr. Verordnungen mittelst Nachnahme prompt Muster- und Waaren-Vergleichung gratis und franco. 24—30

Wiens allergrößtes 27 kr. Etablissement,

der als solid und reell anerkannten Firma Bernhard Pollak, WIEN, Kärntnerstrasse Nro. 14 (vis-à-vis der Weiburggasse).

verkauft einzig und allein unter gewissenhafter Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren fortwährend das

Allerneueste für jede Saison in Schafwool-Kleiderstoffen.

Ebenso alle erdenklichen Gattungen Leinen-, Modes-, Current- und Wirkwaren, Selden- und Sammt-Bänder, sowie Gupit-Spitzen in allen Sorten nebst tausend anderen Artikeln. 5121

Muster- u. Waarenverzeichniss gratis und franco.

Bestellungen, selbst die Kleinsten, prompt gegen Nachnahme. Nichtkonvenirendes wird anstandslos zurückgenommen. 27—30

Nur reell und gewissenhaft ist meine Devise.

Wer in einer oder mehreren Zeitungen irgend etwas veröffentlicht (annonciren) und dabei Zeit, Geld und Mühe ersparen will.

Wer ein Haus, Gut, Geschäft oder irgend eine Waare kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will.

Wer Geld oder Vorschüsse auf Häuser, Grundstücke, Wechsel, Werthpapiere, Provisionen oder auf was immer braucht.

Wer eine Anstellung als Buchhalter, Kassier, Comptoirist, Sekretär, Hausinspektor, Hausmeister, Kanzleidiener etc. sucht.

Wer sich standesgemäß verheirathen will.

Wer sich vertrauensvoll an MORITZ WEISZ, Annoncen-Aufnahme-Bureau Budapest, Servitutenplatz Nro 5, daselbst werden Annoncen in allen existirenden Zeitungen des Welt zu den coulantesten und billigsten Bedingungen angenommen, und die einlaufenden Offerte unentgeltlich franco den Inserenten ausgefolgt, sowie Alles oben angeführt reell, direkt und gewissenhaft vermittelt. 2—3

Waaren oder Artikel jeder Branche werden in Commission genommen und deren Verkauf schnellstens und bestens realisirt.

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kofert für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postverendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. W. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bureau: bei Herrn J. F. Leonhard, Red. & Comp. Buchhändler; in

Nr. 13.

Ministerpräsid

Budapest, 13. Januar. dem Minister und der Hauptstad auf die heutige Generalversamm sowohl, als durch die dabei z Interests, daß eine objectiv Z willkommen ist.

Wie bei jedem städtischer Hauptstadt die der Regierung Präliminars die beste Gelegen den Druck einflussreicher Kreise Vertretung zu wählen, den Erfolgen zu messen, ihre Kostp fehlerhaften Strömungen Einba genheit ist um so dringender Mitleid gezogenen Interests, städtische Hauszahl arbeitet. U um 5—6 Millionen.

Um aber diesen geistlich Erfolg nicht zu spät kommen, in geistlichen Frist vorgelegt werd Jahren jedesmal versprochen, halten werden. Wenn nun d hauptsächlichsten Vertretung sag neuerlichen Versprechungen, in erkläre ihr, daß er diese künftige Commissariatien selber sichern wo wie sie Pest und Budapest seit kommen begründet und gar nic Ministerium zur Pflege democ Pflege. Die früheren Minister der hauptsächlichsten Behörde un gierung sühbar gemacht. Um stadt zu haben, hatte die Regier zur Übernahme großer Lasten wenig kontrollirt. Ob dies der aus dem heute einmüthigen Ju trauriger, die Verwaltung eine digente sei, unshwer beurtheil

Während aber die Haup fast ganz aufgebraucht und erkl hat, — ist von ihrer Behörde nicht zusammengebracht worden, zählt als Wien, kann eine zur spitzigen Verwaltung ersandete nicht vom Fleck kommen und Mass herabgelangt ist, daß sich die Schärfe der ministeriellen V Die Entrüstung über den zurückzuführen. Minister Tisa hauptsächlichsten Repräsentanz die sachlichen Gründe sich unge gelinder Sympathie. Daß meh zu Gunsten nicht der Hauptstad Behörde und Vertretung Brund das Anblasen interessant mach

Die G

Als der Abend hernieder geworden. Die meisten der ihren Rausch aus.

Das ist Claude Martin bringt Nachrichten. Der Vertraute des Auf Als er von den sofort durch einen Trunk gestückt hat „Ihr wißt doch Schloß „Die Ruine am Thur.“ In deren Nähe der ver ähnlliche Villa gekauft hat? Claude Martin bejahte.

„Nach dieser Villa oder fort, sind auf Befehl Mantel bracht worden, welche erst a waren. Unter dem Vorwande, verschaffte ich mir Zutritt zu Augenzeuge davon, wie ein Diefelbe soll bedeutende Sum haben, weil ihr Vater glaub Guedweiler nicht so sicher sei,